



## Bibbern für die Kunst

Im niederländischen Zwolle läuft bis zum 25. Februar das größte Eisskulpturen-Festival der Welt. Aus mannshohen Eisblöcken haben die Künstler ein Panoptikum internationaler Sagenhelden geschnitzt. Nach dem Besuch kann man in der Hansestadt wieder auftauen

VON MARTIN WEIN

Alles fließt. Zum Glück wird sich der Aphorismus des griechischen Mathematikers Heraklit in den IJsselhallen im niederländischen Zwolle erst am Abend des 25. Februar erfüllen, wenn Eva Gutteridge die Kühlaggregate abstellt. Dann gehen Aladin mit seiner Wunderlampe, König Arthur an der Tafelrunde und auch der Rattenfänger von Hameln mit all seinen Nagetieren einträchtig baden und der ganze schöne Schein der Mythen und Legenden aus Eis und Schnee löst sich auf. Nicht in Wohlgefallen natürlich, sondern in eine ziemlich große Wasserpfütze, genauer gesagt in einen kleinen See.

Bis dahin aber verbirgt sich hinter den unspektakulären Fassaden der Mehrzweckhalle am Rand der schmucken Hansestadt eine sagenhafte Zauberwelt. Man muss nur ein paar dicke Socken und bestenfalls eine Wollmütze anziehen, die ansonsten zum Anachronismus gewordene Winterjacke zuknöpfen und durch eine dicke Stahltür und einen Vorhang aus Plastiklamellen eintreten. Alle Wände hier drinnen sind schwarz verhängt. Tannenbäume, ein gewundener Parcours auf Schnee und vor allem die Tem-



Neptun mit dem Dreizack darf nicht fehlen

peratur von knackigen minus zehn Grad simulieren eine klare, lausig kalte Winternacht. Erhellung wird sie nur von bunten Scheinwerfern, die allerhand sagenhaftes Personal ins rechte Licht setzen. Dazu ein wenig sphärische Musik von Enya und Adiemus und man wähnt sich in einer glitzerschillernd schönen Eiszeit vor dem Klimawandel.

43 Künstlerinnen und Künstler hat Ausstellungs-Chefin Gutteridge aus Tschechien, der Schweiz, Kanada und Indonesien anreisen und einfliegen lassen, um die 600.000 Kilogramm Eis und Schnee einer Spezialfirma aus Belgien in bis zu sechs Meter hohe Figuren und Gebäude verwandeln zu lassen. Stolz spricht sie vom größten Eisskulpturen-Festival dieser Art in der Welt. Da lohnen sich auch die 2,5 Stunden Anreise aus Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis.

Jeroen Advocaat hat für dieses Panoptikum der Helden und Sagengestalten von Neptun bis zur filigranen Zahnfee den Fliegenden Holländer und ein paar tote Piraten beigesteuert. Als Kind habe er im Winter noch an der Eislauffrunde über gefrorene Kanäle durch elf Städte in seiner Heimat Friesland teilgenommen, erzählt er. Die künstlerische Arbeit in Zwolle sei wie eine Reminiszenz an die Kindheit, nur eben mit der Kettensäge. In Groningen studierte Advocaat Design und formte zwei

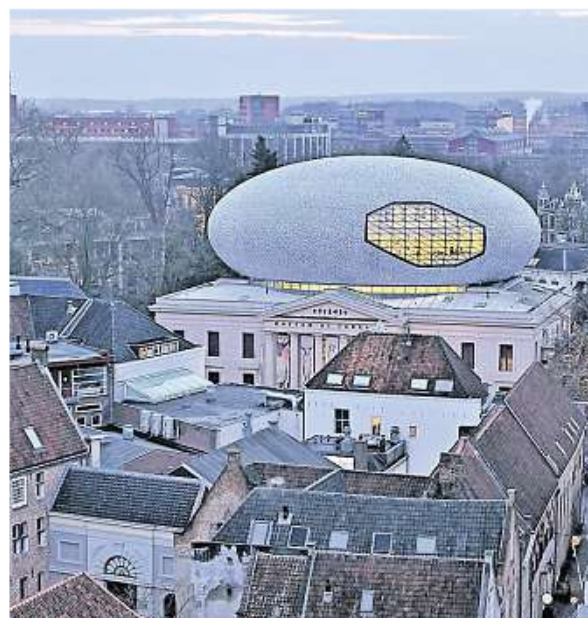
Jahrzehnte lang jeden Sommer Sandskulpturen an den Stränden Europas. Dann habe ihn eine Kollegin fürs Eis als Medium begeistert. Seither ist der 46-Jährige auch Stammgast in Zwolle.

Jedes Jahr Anfang Dezember packt Advocaat Hammer und Meißel, ein Beil und Feilen, den Gasbrenner und die Kettensäge in den Kofferraum seines Kombis und kommt für zwei Wochen in die Stadt an der Oberijssel. „Das Grobkonzept kommt vom Veranstalter“, erzählt er, „aber in der Ausführung sind wir völlig frei“. Am Ende sehen viele Figuren aus wie aus Glas geblasen. Anders als Figuren aus Sand sind freistehende Beine kein Problem. Nur allzu filigran dürfe es auch nicht werden, weil das Eis während der zwei Monate Ausstellungszeit trotz der tiefen Temperaturen ganz langsam verdampft. Man sieht es nicht, aber einzelne Finger zum Beispiel würden am Ende schnell abbrechen, berichtet Advocaat.

Der Künstler, der sonst Bücher illustriert, sagt: „Wir haben mit den Jahren viel dazu gelernt“. 1950 hatten einige Studenten im japanischen Sapporo die ersten großen Figuren aus Eis geschnitten. Später kamen weitere Festivals auf der ganzen Nordhalbkugel hinzu, auch in Lübeck oder im Centro in Oberhausen. Beide gibt es nicht mehr. Man lernte, wie man die zwei Meter



FOTOS: MARTIN WEIN



43 Künstlerinnen und Künstler haben aus knapp 600.000 Kilogramm Eis und Schnee mit Kettensäge und Gasbrenner ein Panoptikum internationaler Sagenhelden geschaffen. Am Ende bleibt davon nur eine große Wasserpfütze. Die Kunstwolke (unten Mitte) ist Zwolles neues Wahrzeichen

### ZWOLLE BESUCHEN

**Niederländisches Eisskulpturen-Festival:**  
Geöffnet bis 25. Februar Di – So von 9 bis 17 Uhr, Karten 20,50 Euro, Kinder (4 – 10 Jahre) 14,50 Euro, online günstiger, [www.ijsselbeelden.nl](http://www.ijsselbeelden.nl).

**Anschauen:**  
Akademiehaus in der Grote Kerk mit Panorama Hanze, Di – Sa 10 – 17, So 10 – 16 Uhr, [www.academiehuis.nl/de/hanze](http://www.academiehuis.nl/de/hanze);  
Museum de Fundatie, Di – So 11 – 17 Uhr, [www.museumdefundatie.nl/de](http://www.museumdefundatie.nl/de);  
Sassenpoort, Mi – So 11 – 17 Uhr, [sassenpoortzwolle.nl](http://sassenpoortzwolle.nl).

**Essen:**  
Hoofdwacht, Brasserie neben der Grote Kerk, [www.indenhofdwacht.nl](http://www.indenhofdwacht.nl); Blue Sakura in der Bethlehemskirche, [www.bluesakura.nl](http://www.bluesakura.nl).

**Infos:** [de.visitzwolle.com](http://de.visitzwolle.com)

hohen Blöcke zugsägt, wie man kleinere Eisstücke mit ein wenig Wasser anklebt, wie man weiße Muster im klaren Eis einschließt oder Schnee in einer Holzkiste mit den Füßen so stark komprimiert, dass er sich ebenfalls schnitzen und dann mit einem Sprühfilm aus Wasser festigen lässt. So entsteht eine besonders fluffige Textur, wie sie Fell oder Stoff haben. Ein erfahrener Kollege aus Kanada hat Advocaat sogar ein Messer an einer langen Stange überlassen, das zum Schnitzen von Details an schwer zugänglichen Stellen dient.

130.000 Menschen haben in der vergangenen Saison für die vergangene Kunst in Zwolle gebibbert. In diesem Jahr könnten es noch mehr werden. Dennoch ist die Zukunft der Veranstaltung ungewiss. Einerseits muss die alte Halle im Sommer neuen Wohnhäusern weichen. Ein neuer Standort wird noch gesucht. Andererseits fehlt den Eiskünstlern weltweit der Nachwuchs. „Wir sind alle mit der Eiskunst in die Jahre gekommen“, sagt Jeroen Advocaat. Der Fachkräftemangel – er ist ein Thema auch unter Eisschnitzern.

Nicht jeder Besucher wird einen Berufswechsel erwägen. Wer nach einer Stunde im Frost erstmal genug von der Kälte hat, der findet in der fußläufig erreichbaren Altstadt zum Glück ausreichend Gelegenheit zum Auftauen. Stadtführer Albert Meijer-

ring zeigt in der imposanten Michaelskirche die opulente Multimedia-Show „Panorama Hanze“, die noch bis Juni den Aufstieg der Stadt auf einem „geschwollenen“ Sandrücken – daher ihr Name – vom Bauernnest zur wichtigen Hansestadt und zum Zentrum des Buchdrucks darstellt. Die Stadt selbst erzählt und das letzte erhaltene Stadttor, die Sassenpoort, zeigt, wie wehrhaft die Hanseaten einst ihren Wohlstand verteidigten.

Nach der Show darf man der Kirche aufs Dach steigen. Von oben sieht man die markante „Kunstwolke“ mit der das klassizistische Kunstmuseum de Fundatie vor zehn Jahren gekrönt wurde. Inzwischen, sagt Meijering, seien die Einwohner selbst stolz auf derart viel Nonkonformismus zwischen all den schmucken Giebelhäusern, Kopfsteinpflastergassen und den Hausbooten auf dem Zwarte Water vor der Stadtmauer. Selbst mit ihren Kirchen gehen Zwolles Bürger seit einigen Jahren erfinderisch um. Die Michaelskirche ist ein Akademiehaus mit Kulturveranstaltungen. In der Bethlehemskirche serviert ein japanisches Restaurant heute Sushi. Bei den Dominikanern ist eine riesige Buchhandlung eingezogen. In der Apsis gibt es Cappuccino und traditionelles „Apfelgebäck“. Beim Kuchen macht man in Zwolle keine Kompromisse.